



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

308 (7.7.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119133)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition 218

Biliale (Friedrichsplatz) 3080

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einsendungen 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einsend.-Nummern 5 Pfg.
Inserates
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Mehrwöchige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 308.

Freitag, 7. Juli

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Juli 1918.

Von den Wahlen zum Landtag.

Nach den Bestimmungen der §§ 21 bezw. 26 des neuen Landtagswahlgesetzes wählen die 8 Handelskammern des Landes drei Abgeordnete in die Erste Kammer, und zwar hat diese Wahl in 3 getrennten Kreisen zu erfolgen, bei deren Bildung die Steuerkapitalien zu berücksichtigen sind. In jedem Wahlkreis wird von den Mitgliedern der Handelskammern, die darin ihren Sitz haben, ein Abgeordneter gewählt. Die Kreise und Wahlorte sind nun folgendermaßen bestimmt worden:

Der erste Wahlkreis besteht aus den Handelskammern in Sinsheim, Wültingen, Schopfheim und Freiburg, der zweite Wahlkreis aus den Handelskammern in Mannheim und Heidelberg, als Wahlort für den ersten Wahlkreis ist Freiburg, für den zweiten Karlsruhe, für den dritten Mannheim bestimmt worden.

Die Wahl der nach §§ 26 des Landtagswahlgesetzes in die Erste Kammer zu entsendenden Oberbürgermeister hat in zwei Wahlkreisen durch die Bürgermeister und Stadträte der Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Konstanz, Offenburg, Lahr und Bruchsal zu erfolgen. Die Wahlkreise sollen möglichst gleichviel Wähler haben, in jedem ist ein anliegender Oberbürgermeister zu wählen. Der erste Kreis soll, wie verlautet, die Städte Konstanz, Freiburg, Lahr, Offenburg und Baden, der zweite Karlsruhe, Bruchsal, Pforzheim, Mannheim und Heidelberg umfassen; als Wahlort für den ersten soll Freiburg, für den zweiten Mannheim bestimmt sein.

Die Kurde vor dem roten Luch.

Die „Korrb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler Filbichler hat an den deutschen Botschafter Fürsten Radolinski in Paris folgenden Erlaß gerichtet:

Berlin, 5. Juli.

Die Presse hat für den 9. Juli das Auftreten des Herrn Jaurès in einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin angekündigt. Wegen der Persönlichkeit des Herrn Jaurès würde ich mich nicht einmischen. Ich schätze Herrn Jaurès als Mann, der seine Ansichten in der auswärtigen Politik und inwieweit sie mit ihnen überein, ich freue mich, daß er mehrheitlich für freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten ist. Es handelt sich aber hier nicht um den Grad der persönlichen Wertschätzung des Herrn Jaurès, sondern um die politische Rolle, die ihm zugeschrieben werden soll. Das führende Organ der Sozialdemokratie in Deutschland, der „Vorwärts“, hat angekündigt, daß mit der geplanten Versammlung der Anfang eines unmittelbaren Einflusses der Sozialdemokratie auf die auswärtige Politik gemacht und der Massenkampf auf internationaler Ebene propagiert werden soll. Noch deutlicher kommt die vorliegende Absicht der deutschen Verantwortlichen der Versammlung in einem Organ des sogenannten wissenschaftlichen Sozialismus, der „Neuen Gesellschaft“, zum Ausdruck. Hier heißt es u. a.: Die Revolution hat das russisch-französische Bündnis unmöglich gemacht, jetzt ist es die historische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie, der französischen Republik zu helfen, was sie bei den

russischen Wächtern vergebens zu finden kostete: Schutz vor Provokationen und übertriebenen Nachansprüchen einer imperialistischen deutschen Politik.“ Damit ist ausgesprochen, in welche Richtung die in Aussicht genommene Rundgebung geleitet werden soll. Die deutsche Sozialdemokratie würde die Anwesenheit des Herrn Jaurès in Berlin lediglich dazu ausnützen, geduldet durch seine Person, ihre parteiindigen Bestrebungen gegen die nationalen Interessen zu fördern. Die kaiserliche Regierung kann nicht darauf verzichten, hiergegen die ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden. Sie würde somit dazu beitragen, die Ueberhebung einer Partei zu steigern, welche die in Deutschland verfassungsgemäß bestehenden Zustände umstürzen will. Die Regierung der französischen Republik hat sich immer das Recht gemahnt, ausländischen Rednern, sobald ihr dies geboten oder opportun erschien, das Wort zu versagen. Sie hat fernerzeit die deutschen Reichstagsabgeordneten Nebel und Buch verhinert, auf französischem Boden über ihre politische Tätigkeit in Deutschland zu sprechen. Sie hat im vergangenen Jahre dem deutschen Reichstagsabgeordneten Delfor verboten, in Lunville aufzutreten. In beiden Fällen hat die französische Volksgewalt das Verbot der französischen Regierung gegenüber den deutschen Botschaftern im Falle des Abbe Delfor, wenn sich mein Gedächtnis nicht täuscht, die französischen Sozialisten des Verfahrens ihrer Regierung nicht verwehrt zu finden. Wenn auch von dem Fakt des Herrn Jaurès (im Gegensatz zu dessen Taktik D. Rad.) zu erwarten wäre, daß er seinerseits alles vermeiden würde, was der deutschen oder der französischen Regierung unannehmlichkeiten bereiten könnte, so ist die gleiche Überduld gegenüber den deutschen Botschaftern der Versammlung leider nicht gestattet. Herr Jaurès hat sich selbst vor bald einem Jahre in Amsterdam davon überzeugen können, wie weit in ihrer rein negativen, doktrinarischen und eckelständigen Haltung die deutsche Sozialdemokratie von der praktischen und patriotischen Abklärung ihrer französischen Bekämpfungsgenossen entfernt ist. Unter solchen Umständen würde auch die Sache der deutsch-französischen Verständigung durch den voraussetzlichen Verlust der Bekämpfung nicht gewinnen. Ich halte es daher für richtig, daß das öffentliche Auftreten des Herrn Jaurès unterbleibe. Eine Durchsicht wollen in Sinne dieser Ausführungen Herrn Jaurès auf dem Wege angemessener erscheinenden Wege erlauben, seine Reise nach Berlin zu unterlassen.

Uns will es scheinen, als ob auch Filbichler Willen dem Zug des Herrn Jaurès nach Berlin viel zu viel Wichtigkeit belege. Notwendig war diese Gewaltmaßregel des Reichskanzlers wohl nicht, ebenso wenig wie sie die Ruhe schaffen dürfte.

Der ehemalige Botschafter Marquis de Noailles über die deutsch-französischen Beziehungen.

Interessante Anmerkungen des Marquis de Noailles, des ehemaligen französischen Botschafters in Berlin, bringt die „Libre Parole“. Der hervorragende Diplomat sprach sich zunächst sehr eingehend gegen die falschen Vorstellungen über die Person des Deutschen Kaisers aus, die die und da in Frankreich geherrschten, und erklärte, Wilhelm II. sei ein Mann, der wohl wisse, was er wolle und sich durchaus nicht von Launen und plötzlichen Eingebungen fortziehen lasse. Seine Intelligenz und seine geradezu ungläubliche Tätigkeit seien ihm in den Stagen, alles zu übersehen und alles zu leiten, besonders was die äußeren Verhältnisse angeht. Also müsse man auch den marokkanischen Konflikt als eine wohlüberlegte Sache ansehen. Der Kaiser war schließlich durch die Rabelstiche, die seiner Meinung nach Deutschland von Delcassé zu erdulden habe,

auf's äußerste gebracht,“ fährt der Marquis de Noailles fort. „Er wartete nur auf eine Gelegenheit um uns seine Stimmung zu bekunden und Delcassé lieferte ihm diese mit Marokko.“

Dieser Marokko-Handel ist meiner Meinung nach eine ganz außerordentliche Dummheit. Ich bin der Ansicht, daß, selbst wenn Deutschland nicht dazwischen getreten wäre, wenn selbst die englisch-französische Uebereinkunft ihre volle Wirkung gehabt hätte, ohne von jemand gestört zu werden, der Besitz von Marokko doch nicht für uns die kolossalen Vorteile aufwiegen könnte, die wir England eingeräumt hatten. Das Sprichwort vom dem Spagel in der Hand und den Tauben auf dem Dache war nie besser am Platze. Delcassé hat sich von Chimären blenden lassen.

Die akute Periode der Krise ist vorüber; aber wir sind nur um ein Haar an der Kriegsgefahr vorüber gegangen. Der Kaiser hätte nicht geglaubt, uns den Krieg zu erklären, wenn wir weiterhin für England gegen Deutschland gearbeitet hätten. Ich kann Ihnen auch versichern, daß die Berliner Regierung fest entschlossen war, mit Frankreich über keine Fragen mehr in Verhandlungen zu treten, solange Delcassé am Quai d'Orsay geblieben wäre. Aber im Grunde seines Herzens wünscht der Kaiser nichts sehnlicher, als gute Beziehungen mit uns zu haben. Und wenn Herr Rouvier die Sache richtig anfassen versteht, kann dieser Zwischenfall mit einer ernsthaften Annäherung an Deutschland auf den unannehmbaren Grundlagen enden. Das ist eine Idee des Kaisers seit langer Zeit. So kann ich Ihnen mitteilen, daß kurz vor dem Tode Helig Jaurès eine Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter an einem Orte stattfinden sollte, dessen Name ich Ihnen nicht enthüllen darf. Der Gegenstand der Unterredung war festgesetzt. Alle Konfliktgründe, die ernsten mit einbegeiffen, die zwischen Frankreich und Deutschland herortreten könnten, sollten dort geprüft werden und würden vielleicht ihre Lösung gefunden haben. Leider starb Helig Jaurès kurz darauf, und Herr Loubet, der Delcassé mit sich schleppte, kam ins Elisee. Das Verständigungsprojekt wurde leider aufgegeben. Ich kenne dieses in seinen großen Umfassen, kann Ihnen aber aus Gründen, die Sie leicht ahnen, nichts darüber mitteilen. Aber Herr Rouvier muß sie auch kennen, und wenn er ein Patriot ist, wird er die Sache wieder aufnehmen; der Augenblick ist günstig dafür. Er hat ein Interesse daran, mit offenen Karten zu spielen. Und aus diesen Verhandlungen könnten sich das Ende des Alps, der auf uns seit fünfundsiebzig Jahren drückt, und die Rückkehr Frankreichs in das Konzert der großen Nationen auf den Platz ergeben, den es ehemals einnahm und den es nie hätte verlieren sollen.“

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 6. Juli. (Als Landtagskandidaten) wurden aufgestellt: seitens der nationalliberalen Partei Herr Reichsrichter Schmitt-Redargerach in Gerbachs-Buchen, seitens der soz.-dem. Partei Herr Engler-Freiburg in Salslingen-Waldshut-Schopfheim.

Eine Liebe neben dem Thron.

Von George Barr St. Cuthon.

Autorsierte Uebersetzung von A. Ordnung.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Eine Nacht im Witternacht.

Lorrb's Zelle war so behaglich, wie es in einer solchen nur möglich ist. Es war ein kleines, hart am Felsen liegendes Gemach mit einem vergitterten Fenster hoch über dem Fußboden. Eine eiserne Bettstatt stand darin, auf der eine saubere Matratze lag, und auch ein Stuhl fehlte nicht, welcher am Tage nach der Verhaftung durch einen bescheidenen Armstuhl ersetzt wurde. Ein Tisch, eine Lampe, einige Bücher, eine Flasche Wein, Blumen und Früchte fanden den Weg in das einsame Gemach. Am Nachmittag erschien Harry Langley in der Zelle und leugnete sogleich höchst vertrauenswürdig jede Teilnahme an den Spenden ab, wobei er übrigens weise Lächerlichkeiten erzählte, die die Apphänger noch in der Stadt wollten, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl, welche fortgerollt sei, um den alten Fürsten von dem Gefängnis zu unterrichten. Der annehmende Wächter habe sie instruiert, denselben sogleich nach Edelweiss zu gehen, wo seine erhabene Gegenwart vor dem sechsundzwanzigsten November notwendig sei. Die in Edelweiss noch Anwesenden versicherten sich trotz ihrer drohenden Haltung ruhig. Die Fürstin, teilte Harry weiter dem Gefangenen mit, ließe ihm ihre aufrichtige Teilnahme und ihre Hoffnung auf einen guten Ausgang ausdrücken.

Auch Graf Dalsont, die Gräfin, Gaspar und viele andere hatten ihn weise aufgesetzt. Der Gefangene lächelte müde dazu und versprach, sie im Laufe einer Woche nicht vergessen zu wollen, denn so lange hoffte er, von seinem Gedächtnis nicht im Stich gelassen zu werden.

Spät abends lag er auf seinem Bett, hatte den schattenhaften Gedanken an und gemurmelt sein Gesicht mit quälenden Vor-

stellungen, als das Rauschen von Schritten in der Tür ihm die Annäherung von Besuchern ankündete. Die Tür öffnete sich und er erblickte Langley und Quinny in der Oeffnung. Der letztere trug einen langen militärischen Regenmantel und war gerade aus einem durchlässigen Gewitterregen zurückgekehrt. Harry's Trümmerei war so tief gewesen, daß er weder den Donner, noch das Rauschen des Windes vernommen hätte. Aufspringend näherte er sich rasch der geöffneten Tür.

Kapitän Quinny bringt eine Privatbotschaft der Fürstin,“ versetzte der Vorgesetzte, die Worte kaum hörbar flüsternd. Offenbar war die Meldung wichtig und geheimnisvoll. Quinny schaute den Fürst auf und ab, bevor er das ganze Blatt durch das Gitter schob. Es wurde schnell ergriffen und mit zitternden Fingern erbrochen. Sich dem Lichte nähernd, las er die Zeilen. Sein Herz pochte dabei so heftig, daß das Blut alle andern Klänge zu ersticken schien. In dem dümmrigen Korridor standen die beiden Männer, welche ihn mit frohem Atem und schallbeimächtigem, bebendem Gemurmel beobachteten.

„Oh,“ jubelte Lorrb, die Botschaft heiß küßend, als seine geringen Augen die letzte Zeile durchgesehen hatten. Es schrie die Intendanz, doch in jedem Wort erblickte er die Fürstin, fühlte er den Druck ihrer warmen Hand, spürte er ihr süßlich-warmes Herz, das für ihn schlug — für ihn allein.

„Gehorchen Sie,“ flüsternte Quinny, das Gesicht erhellend durch Freude, während die Hand bebte, als sie befehlend auf den Brief deutete.

„Gehorchen, worin?“ fragte Lorrb müde.

„Der letzten Nacht.“

Er lag heftig odermal die letzte Zeile, und hielt dann bedächtig die letzte Botschaft über die Lampe, bis sie verglühmt war, während er alles, was er besch, für ihre Uebertreibung hingegen hätte. Doch die letzte Zeile besch, verbrannten Sie dies sogleich in Gegenwart des Uebersetzers.

„So,“ sagte er bedauernd, als er die Zeile zwischen den Fingern geriebte, und sich den schmerzenden Fußwunden zuwendete.

„Ihr Verbrechen geht in Rauch auf,“ marmelte Langley bes deutungslos.

„Die Fürstin begehrt kein Verbrechen,“ gab Quinny ver-
driehlich zurück, „wenn sie vier christlichen Menschen traut.“

„Wo ist sie?“ flüsternte der Gefangene mit hastenden Schreien.

„Wo alle armen Frauen am neun Uhr sein sollen, im Welt,“ erwiderte Langley kurz, „Wollen Sie übrigens der Weisung gehorchen?“

„Sie befehlt mir, zu gehorchen,“ versetzte Lorrb lächelnd, „Ich darf, wie ich, meiner Herrscherin nicht ungehorsam sein.“

„Wir gehorchen ihr, weil wir sie lieben,“ sagte der Kapitän der Weisung.

„Aber aus demselben Grunde gehorcht auch ich. Aber kann ich ge-
schehen eine notwendige Erklärung und vornehmliche Ver-
wickelungen? Ich werde nicht gehorchen wenn es sie in eine ge-
fährliche Lage bringt.“

„Sie weiß vollkommen, was sie unternimmt. In erster Linie
hat sie meinen Rat dafür,“ versetzte Langley, dieser gute, alte Ver-
stärker eines amtlichen Vertrauens.

„Sie haben ihr geraten, mich einführen zu lassen?“

„Sie befehlt es zuerst, und dann gab ich ihr Rat, wie es
geschähen sollte.“

„Aber ich darf meinen Freund nicht allein lassen! Wie soll
er wissen, wohin ich gehe? Wird die Nacht nicht so, statt meiner
treffen?“

„Im richtigen Augenblick wird er alles erfahren. Wollen Sie
zu der gedachten Stunde bereit sein? Sie haben nur den Befehlen
zu folgen — ich sollte sagen, den Befehlen der Scherkerin.“

„Und frei sein. Sagen Sie ihr, daß ich sie dafür anbeile Sagen
Sie ihr, daß jeder Miststropfen in mir ihr gehört. Sie bietet mir
die Freiheit und macht mich lebenslanglich zu ihrem Sklaven. Ja,
ich will bereit sein. Wenn ich Sie, meine Freunde, nicht wiedersehe,

B. Offenburg, 6. Juli. (Ultramontane und Uld-Jamkeit). Der 20jährige Sohn eines badiſchen Oberförſters, ein durchaus ruhiger und gebildeter proteſtantiſcher junger Mann, wurde H. „Vollſtimme“ bei der Fronleichnamſprozession auf gräßlichſte inſultiert. Ein Vorbeter oder eine Aufſichtſperſon kam aus der Prozessionsreihe auf den Herrn, der in ziemlich großer Entfernung der Prozession zuſchaute, zugeſprungen und ſchlug ihm mit feſtem Schlag den Hut vom Kopf, worauf er ſofort wieder den Weg zurück in die Reihe ſprang. Wie man hört, ſoll die Sache gerichtlich näher unterſucht werden.

Nürnberg, 6. Juli. (Die Metallarbeiterausſperrung in Bayern.) Die hieſigen Metallarbeiter erklärten ſich bei der heutigen Abſtimmung mit großer Mehrheit für die Annahme der Einigungsvoorſchläge. Da auch die Münchener und Augſburger Arbeiter den Voorſchlägen bereits zugestimmt haben, kann die Bewegung als beendet angeſehen werden.

Berlin, 6. Juli. (Die Verhandlungen wegen der marokkanischen Konferenz) haben bis heute noch nicht abgeſchloſſen werden können, da noch von beiden Seiten geltend gemachte Wünſche zu erledigen ſind. Der deutſche Botſchafter in Paris, Fürſt Radolin hat heute Abend 6 Uhr ſich zu dem Miniſter des Auswärtigen Rouvier begeben, um ihm die deutſche Antwort auf das letzte Schreiben der franzöſiſchen Regierung zu überreichen. Daran knüpfte ſich eine längere Unterredung. — In franzöſiſchen Kreiſen zu Konſtantinopel wird H. „Adn. Ztg.“ der Wunſch ausgeſprochen, die Mächte möchten zu der Konferenz außer den diplomatiſchen Bevollmächtigten auch je einen ſachverſtändigen Juristen entſenden, um die zahlreichen juristiſch-techniſchen Fragen, die auf der Konferenz zur Sprache kommen müßten, zu bearbeiten.

Ausland.

Österreich-Ungarn. (Das öſterreichiſche Abgeordnetenhaus) nahm den deutſchen Handelsvertrag und das Ermächtigungsgesetz zur Föhrung von Verhandlungen mit der Schweiz und Bulgarien an. — Derſelbe legte die Okmannſche im Ausſchuſſe zur Beratung des Verhältniſſes mit Ungarn nieder.

— (Miniſterpräſident Fejerbach) begibt ſich in den nächſten Tagen nach Wien, um dem König über die Lage Bericht zu erſtatten.

Frankreich. (Kammer.) Finanzminiſter Merlou legte in der geſtrigen Sitzung den Budgetgeſetzentwurf für 1906 vor, der an Ausgaben gegenüber dem Jahre 1905 ein Mehr von Frk. 67 Millionen aufweiſt. Hiervon entfallen 74 Prozent auf die neubewilligten Geſetze betreffend Miſitärerforderniſſe, Flottenprogramm, Beſoldung der Elementarlehrer, Handelsmarine, Unterſtützungs- und Penſionskaſſallen. Rouvier beantragte Verweiſung an die beſtehende Kommiſſion, damit über das Geſetz vor Jahresende abgeſtimmt werden könne. Die Kammer nahm die Verweiſung mit 420 gegen 108 Stimmen an. Hierauf wurde die Beſprechung der Vorlage betreffend die Arbeiterverſicherung wieder aufgenommen.

Türkei. (Ueber die iriſchen Angelegenheiten) meldet das Wiener Korr.-Bur. aus Areta, daß die Streifzüge der auſſtändiſchen Banden ſich ausdehnen. Die internationalen Truppen erhielten Befehl, Zuſammenſtöße mit den auſſtändiſchen zu vermeiden. Es wird beabſichtigt, die kürzlich vorgeſchobenen Truppen wieder nach Kanea zurückzuführen.

Vereinigte Staaten. (Der deutſche Botſchafter Franz Speck von Sternburg) iſt in Begleitung ſeiner Gemahlin geſtern mit dreimonatlichem Urlaub nach Deutschland abgereiſt.

— (Sibu Koo) iſt zum Staatsſekretär ernannt worden. Die Mütter aller Schattierungen erklären die Auswechſelung für glückliche. Koo gibt H. „Berl. Ztg.“ ſeine Rechiſpraxis auf, die ihm mehrere hunderttauſend Dollars jährlich bringt, um den Völkern anzunehmen, gneiflos in der Hoffnung, nunmehr der legliche Nachfolger des Präſidenten zu ſein.

28. Deutſcher Fleiſcherverbandsdag.

sch. Freiburg, 6. Juli.

Ueber den Schlag des 1. Verhandlungstages iſt weiter zu berichten: Herr Weichmann-Weh führte Klage über den Ausnahmeverband betr. Gefundheitsſeine in Elſaß-Lothringen. Die Verſammlung ſtimmt einmütig zu, den Verband zu erlöſchen, auf eine Beſeitigung dieſes die Fleiſcher ſchwer ſchädigenden Verbandes hinzuwirken und für Gleichberechtigung Elſaß-Lothringens mit den deutſchen Bundesſtaaten einzutreten. Im längeren Referate, in dem er erſchöpfend über die Erhebungen über die Arbeitszeit im Metzgergewerbe ſprach, trat Herr Hall-König

ſo denken Sie daran, daß ich Sie liebe, weil Sie die Fürſtin lieben, und genug von ihr geliebt werden, um ein höchſt gefährliches Geheimnis Ihrer Hut angubertauen, die Ausführung einer Tat, welche den Untergang Ihres Volkes bedeuten kann.“ Er küßte ſie in die Hände.

„So wird es nicht ſein. Er mag das Dafein dreier Unterthanen koſten, doch kein Mann, Sie ausgenommen, gibt die Fürſtin oder die Krone auf. Man kann und ſoll, oder man kann und nicht zwingen, ſie zu betrogen. Ich bau' darauf, daß Sie ebenſo loyal ſein werden, wie das treue Mädchen, welches eine Krone trägt, doch nicht auf dem Herzen“ verſetzte Dangloß erſchrocken.

„Ich ſagte, daß mein Leben ihr gehört, Genſtemen,“ verſetzte Eory einfach. „Nunmehr ich mich ihr doch nur zu Füßen werfen. Ich muß ſie ſehen, ehe ich gebe. Ich ſtehe nicht, ohne ihr auszuſprechen, was ſie meinem Herzen iſt.“ ſetzte er leidenschaftlich hinzu.

„Sie müſſen den Anordnungen blindlings folgen, bei Ihrem Ehrenwort, oder der Handel endet jetzt.“ verſetzte Quinnox feſt.

„Dieſe Platte bedeutet alſo, daß ich ſie nicht wiederſehen werde!“ ſagte er mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Ihre Anweſenheit lautet, daß Sie in dieſer Nacht gehen ſollen.“ verſetzte Dangloß und der ſchwarzglänzende Soldat nickte beſtätigend.

Der Gelangene durchdrachte ſeine Helle. Sein Herz war ein Gemüth widerſtrebender Empfindungen. Seine geballten Hände, ſeine zuckenden Lippen und halb geſchloſſenen Augen verrieten den Kampf, der ihn ſo grauſam durchwühlte. Plötzlich ſtürzte er zur Erde, und rief aus:

„Dann weigere ich mich zu gehorchen. Sagen Sie ihr, wenn ſie mir geſtattet, dieſe Hölle zu verlaſſen, ſo würde ich, ehe eine andere Nacht verſtrichen, zu ihren Füßen ſein. Sagen Sie ihr, daß ich mich weigere, Grausart zu verlaſſen, ehe ich ſie nicht geſehen und mit ihr geſprochen habe. Geben Sie jetzt zu ihr, Quinnox, und ſagen Sie ihr auch, daß es einmal gilt, was ſie von meinen eigenen Lippen hören muß. Dann will ich Grausart verlaſſen, doch nicht eber, und würde ſelbſt der Tod die Folge.“

(Fortſetzung folgt.)

daſür ein, daß die biſherige Arbeitszeit erhalten bleibt. Die Fleiſcher müßten ſelbſt dafür Sorge tragen, daß die Gewerdepolizei ſeinen Einfluß zum Einſchreiten erhalte, damit das Fleiſcherhandwerk von Geſetzesbeſtimmungen verſchont bleibe, mit denen das Wäldergewerbe beſchäftigt worden ſei. Der Redner plädierte für ein triebliches Einvernehmen mit den Geſellen. Der Referent Weber-Sträubung iſt mit dem Vorredner einverſtanden.

Ueber den Antrag Hamburg-Milana (Referent: Köpfer, Milana): „Der Verbandtag wolle die Gründung eines Fonds zur Deckung von Streikloſen beſchließen“, ging die Verſammlung auf Antrag des Geſamtvorſtandes aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Tagesordnung über. Herr Schmidt, Hannover verbreitete ſich über die

Deutſche Mittelhandvereinigung

und empfahl eine Reſolution, wonach der Fleiſcherverband die Verſicherung der Mittelhandvereinigung anerkennt und es den einzelnen Mitgliedern überläßt, den lokalen Organisationsſich anzugehen. Sämtliche Diskuſſionsredner ſprachen ſich gegen die Annahme der Reſolution aus. Friedrich Nürnberg beantragte, daß zum erſtenmale eine politiſche Angelegenheit in die Verbandsbeſprechungen hineingetragen werden ſei und warnt daher, den erſten politiſchen Schritt zu tun. Reſolventen ſprachen ſich Schumm-Hamburg und Weber-ſachen aus. Nach einem Schlußwort des Referenten, der lediglich eine wiſſenſchaftliche, nicht eine politiſche Sache vertreten haben wollte, wurde die Annahme der Reſolution mit anſehnlicher Mehrheit abgelehnt.

Ueber den Antrag des Bezirksvereins Elſaß-Lothringens, geeignete Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Rabattmarkenſystems zu ergreifen ging die Verſammlung zur Tagesordnung über. Abgelehnt wurde der Antrag des Vorſtandes betr. den Abſchluß eines Veräußerungsvertrages mit einer Lebensverſicherungsgesellſchaft, ebenſo ein Antrag des Bezirksvereins Agr. Sachſen, der die Verleiherung von Ehrenblumen an Verſäßen nach jährlicher Arbeitszeit von Verbandsmitgliedern bezweckt. Einmütig angenommen wurde noch ein Dringlichkeitsantrag, der Penſionskaſſe einen einmaligen Beitrag von 1000 M. aus der Verbandskaſſe zu bewilligen.

Am zweiten Verhandlungstage wurde zunächſt eine Statutenänderung betr. die Verordnungsloſen angenommen, dem Verbandsvorſtand Erloſung erteilt und der Haushaltsplan für 1906/07 und 1907/08 gutgeheißen. Auf Antrag des Bezirksvereins Pofen (Referent: Karg-Grofen) wurde beſchloſſen, der Verband möge dahinwirken, daß die Verordnungen über das Heilhalten von Fleiſch- und Wurzwaren in Fleiſchereien auch ausgeſchrieben werden auf die Delikat- und Kolonialwarengeſchäfte.

Zum Kapitel des ſollfreien Grenzverkehrs

lagen zwei Anträge vor. Der Bezirksverein Agr. Sachſen beantragt: „An maßgebender Stelle der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der ſollfreie Grenzverkehr überhaupt in Wegfall kommt, und ſofern ſich die Regierung zu einer gänzlichen Aufhebung dieſelben nicht bereit finden könnte, dieſe Vergünstigung dann nur der ärmſten Grenzbevölkerung zuſtellt wird. Dieſe Reſolution ſetzte ſich z. B. auf dem einſachen Wege der Erteilung von Erlaubniſſen durch die Gemeindevorſtände für minderbemittelte Grenzbevölkerung bis zu einer beſtimmten Steuerklaſſe ſehr leicht ermgöglichen.“

Der Bezirksverein Rheinland-Weſtfalen (Referent: Kamerling) beantragt:

„Der Verbandtag wolle den Verbandsvorſtand beauftragen, erneut bei den Landesregierungen vorſchlag zu machen, daß der § 18 des Fleiſchſchlaggeſetzes auch auf das im kleinen Grenzverkehr eingehend Fleiſch Anwendung findet und beim Bundesrat, daß die Beſtimmungen des Holzgeſetzes über den kleinen Grenzverkehr bezüglich der Fleiſchquantitäten außer Kraft ſetzen.“

Beide Anträge wurden angenommen.

Die Anträge des Bezirksvereins Weſtſalen-Lippe und des Bezirksvereins Schießen (Referenten: Graef-Hünde und Jaedel-Weſtau), der Verband wolle auf eine allgemeine obligatorische, auch auf Privatbeſchlüſſungen ausgehende Fleiſchbeſchau und eine einſeitige Regelung der Gübegrenzfänge lenwirken, wurden dem Vorſtand als Material überwieſen. Antrags ſand ein Antrag des Bezirksvereins Rheinland-Weſtfalen (Referent: Mertens-Köln): „Der Verband wolle bei den zuſtändigen Stellen der Reichsregierung dahin zu wirken ſuchen, daß ſämtliches aus dem Auslande bezogene Schmalz zur Deklaration gezwungen wird, gleichviel in welchen Geſchäften es ſelbſtbehalten werde.“ Der Referent hatte darauf hingewieſen, daß in Penſionskaſſen dieſelbe ausländiſche Schmalz als echtes Schweineſchmalz ausgeſchrieben und angeboten werde.

Ein Antrag des Bezirksvereins Oeſten-Baſſau, daß das den Freiſtänden überwieſene Fleiſch künftig unter ſtaatlicher Kontrolle in zu errichtenden Zentralen zu Wäſchenfleiſch und Konſerven verarbeitet wird, und die Anträge Schließung-Holſtein, Deumſchweig und Schießen (die Freigabe einſinniger Tiere) wurden dem Vorſtand als Material überwieſen mit dem Erſuchen, die erforderlichen Schritte zu tun. Damit waren die Anträge erledigt. Als Ort des

nächſten Verbandstages wurde Königſberg gewählt. Eingeladen hatten nach Kiel, Wochum und Dorimund. Im Jahre 1906 ſoll im Anſchluß an den deutſchen Fleiſcherverbandsdag, für die Hamburg in Ausſicht genommen aber noch nicht beſtimmt iſt, eine internationale Beſprechung ſtattfinden, zu der u. a. 60 Vertreter des deutſch-amerikaniſchen Fleiſcherverbandes der Vereinigten Staaten kommen werden. Mit Dankſchreiben an den Vorſtand und einem Hoch auf den Verband wurde die Tagung geſchloſſen.

Dem vom Vorſtand erſtatteten

Gewächtsberichter

iſt zu entnehmen, daß der Verband von 85 deutſchen Innungsverbänden mit 185 987 Mitgliedern am Ende des Jahres 1904 die erſte Stelle einſchließlich der Zahl der Innungen mit 1095 einnimmt, während er infolge der geringen Ausbreitung der Zwangsinnungen in der Mitgliederzahl um 8000 hinter dem Wälderverband zurückbleibt. Der Fleiſcherverband zählte Ende vorigen Jahres 36716 Mitglieder. Ende Mai 1906 zählte er bereits 1084 Innungen mit 37 142 Mitgliedern. Die Geſamteinnahmen der Verbandskaſſe im Veriſchjahre betragen 38 805 M., die Ausgaben 23 500 Mark. Der Ueberſchuß von 10 000 M. wird dem Verbandsvorſtand überwieſen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Juli.

Vom Hofe. Die Erzogroßherzogin iſt am Dienſtag nach Schloß Hohenburg abgereiſt, wohin der Erzogroßherzog heute nachſolgen wird.

Verſetzt wurde Betriebsdiſſident Alfred Koch in Waldhof nach Mannheim.

Auszeichnung einer Mannheimer Firma. Das Vermessungs- und bautechniſche Bureau von J. Kaiſch hier erſieht im Wettbewerb zur Erlangung von Kanalſtationsprojekten für die Stadt St. Imier in der franzöſiſchen Schweiz den 2. Preis.

Bezirksverſammlung. Die Tagesordnung der geſtrigen Bezirksverſammlung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Geſuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirthſchaft ohne Branntweineinſchank: des Michael Schmarzopf, Rheinbühlerſtraße 100, des Carl Hiller, Rheinfelderſtraße 18, des Georg Divert, Mittelſtr. 65, des Robert Lubin, Rheinfelderſtr. 72/74, des Joſef Schilling in J 7, 8 und des Philipp Krafft Teufelſtr. 41; folgende Geſuche um Erlaubnis zur Verleiherung des Schankwirthſchaftsrechtes ohne Branntwein: des Wilhelm Dornig von Schwepfingstr. 98 nach Mittelſtr. 61/68 (mit Branntweineinſchank), der Jakobine Brauer von Mittelſtr. 85 nach Böchingſtr. 16, des Leopold Brunner von T 4, 20 nach T 3, 16, des Georg Baſtian von K 2, 25 nach Piſcherſtraße 58 in Redarau (mit Branntweineinſchank), des Guſtav Häring von T 3, 4 nach Ede der Hofen- und Bahnhofsſtraße 9 in Waldhof, des Joh. Hillebrand von Schwepfingstr. 72 nach Langſtr. 74 Waldhof (Schankwirthſchaft), des Franz Koch in Redarau von Schwepfingstr. 12a nach Kaiſer-Wilhelmſtraße 5 (mit Branntwein), des Georg Schumann von Mittelſtr. 66 nach Eichelheimerſtraße 9, des Gottlieb Dreher von Alpkornſtr. 3 nach J 7, 21, des Gottlieb Kälble von Schwepfingstr. 83 nach Kogorſtr. 47 und Trautſtr. 58, und der Kathen Stoll Bae. hier von Schwepfingstr. 121 nach Weiſerſtraße 21; das Geſuch der Georg Koch-Wilhelm um Erlaubnis zum Betrieb einer Realgüterwirthſchaft zum „Weißen Adler“ in T 6, 14 (mit Branntweineinſchank); das Geſuch des Erſt Stalß um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein in D 1, 1, das Geſuch des Friedrich Fied in Frobensheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirthſchaft mit Branntweineinſchank, Käſerhaletſtr. 210; das Geſuch der Dr. Wagners-Baumſpekulation in Mannheim um Genehmigung zur Herſtellung einer Ueberleitung im Mühlbächen; das Geſuch des Jean Wagner, Ueberleitungsgeſellſchaft (Firma Jakob Holländer) um Erlaubnis zum Betrieb eines Pfandleihegeſchäfts; das Geſuch der Erſten Mannheimer Dampfſäbule von Eduard Kaufmann Solde G. m. b. H. um Genehmigung zur Herſtellung eines Betriebes zur Abwaſchreinigung der Wäſcherei der Statuten der Betriebskaſſenkaſſe der Mannheimer Eſenſchmelzerei und Maſchinenbauwerkſtatt A. G. Abſtattung Eſenſchmelzerei in Mannheim und die Statutenkaſſe im Fleiſcherei- und Wäſchereigewerbe. Abgelehnt wurden folgende Geſuche: Das Geſuch der J. Marius Woe. hier, Verſammler der Dr. Heſel Woe. gegen eine baupolizeiliche Verſchärfung, des Hll. Weng in Redarau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirthſchaft mit Branntweineinſchank, Mittelſtr. 26 in Stengelhof. Abgelehnt wurden folgende Geſuche: Der Hino Kagi Woe. hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Realgüterwirthſchaft zum Schwarzem Lamm in G 2, 17. Ausgeſchickt wurden folgende Geſuche: Den Geſchäftsbesitzer des Langſtr. Heinrich Zimmermann betr., des Georg Stalß um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirthſchaft ohne Branntweineinſchank, Alpkornſtr. 58, und des Julius Diehl um Erlaubnis zum Betrieb einer Gaſtwirthſchaft in M 4, 10. Verſtagt wurde die Entſcheidung über die Wäherung der Statuten der Betriebskaſſe der badiſchen Dienſtboten.

leſel rings von Wald umgeben, aufſtut. Auf dem Wege dorthin lauchten ſchon Reitermäſſen“ aus Wäldens Lager auf, ſollſche Jäger, Vapenheime und Rautſcherke Dragoonen, die ſtreng die Pflöſſe der Taufenden, die nach dem Hölzſchloß ſtrömten, diſtanzten. Ein wunderbares, von der Natur aufs ſchönſte begünstigtes Bild, das das Lager ſelbſt. Weidlin zogen ſich die Felſe der Friedhöfchen, die ſich maleſch gruppiert hatten, und in der ſchwebend heißen Luft ſchwebten die Hornſche und Vallaſche, die Geſchichte und Wäſchen. Die hiſtoriſchen Köſtume vereinigten ſich mit der ſtimmungsvollen Naturdekorat zu einem wunderbaren Bilde, das ſeinen reißenden Gefangenen fand in der auf einer dem gelbem Feidſtraut bewachſenen anmutigen Höhe, die von etwa 2000 Menſchen beſetzt war. deren helle Sommerkleider der dunklen Walddekorat ſelbſt kontrastierende Farbenzüge gab. Die Aufführung ſelbſt war hohen Lobes würdig. Die Darſteller und Darſtellerinnen ſchämten ſich auf eine Verſchönerung der ſchönen Natur, und gar viel Liebe und Verſtändnis brachten ſie für ihre Aufgaben mit. Ausſchender Weiſſal „durchſchneide dieſes tolle Tal“, auf das auch Schiller eigene Worte pohten: „Wunderwunder iſt mir doch immer die erhabene Einfachheit und dann wieder die tiefe Hölle der Natur.“

Die Ehe des Bezirkshauptmanns Franz von Herwig, der nie bekannt, durch Selbſtmord aus dem Leben ſchied, iſt nun auch vom ſtrettſchſchen Oberſten Gerichtsſhof für ungültig erklärt worden. Das Kreisgericht Baden ſprach bekanntlich nach der rechtskräftigen Verurteilung der Frau von Herwig die Ungültigkeit der in Wirtzuſchlag geſchloſſenen Ehe wegen der Ehehinderniſſe des Realzitiſimus und der Bigamie aus, wobei ein Verſchulden beider Teile an der Schließung der ungültigen Ehe angenommen wurde. Nachdem das Oberlandesgericht Grog das Urteil erſter Inſtanz beſtätigt hatte, ergriff der Ehegattenvereinigter plüßigemäß das Reſkript der Reuſion an den Oberſten Gerichtsſhof, der jedoch nunmehr die Urteile der beiden unteren Inſtangen beſtätigte. Frau v. Herwig wird nun den Familiennamen Herwig ablegen und ſich da ihre ſchüleren Ehen aufgelöſt erſcheinen, ihres Mädchennamens Velladini bedienen müſſen.

Buntes Feuilleton.

— Eine neue Sonnenuhr iſt von Profeſſor Albert Gredler erfunden und bei einer der Neuen vorgeführt worden, die von der Londoner Royal Society in gewiſſen Beträgen über die neuſten Erfindungen des Wiſſenſchaft abgehalten werden. Der Vorſtand der biſherigen Sonnenuhren, der dem Gnomon der Ägypten des Altertums entſpricht, iſt dabei ausgeſehen, und es wird vielmehr der Schatten eines auf einem Dreieck beſetzten Wägelchens ins Innere einer genau einſchließlichen Fläche geworfen, auf der 8 Stunden gezogen ſind, um die Mittagszeit für jeden Tag des Jahres zu bezeichnen. Die einſchließliche Fläche iſt ſo geneigt, daß ihre Fläche, auf der das Wägelchen beſetzt iſt, parallel zur Erdachſe liegt, mit anderen Worten: der Neigungswinkel entſpricht der geographiſchen Breite des betreffenden Orts. Der Schatten des Wägelchens wandert nun über die einſchließliche Fläche auf oder parallel zu einem der darauf gezogenen Kreiſe, Jede Stunde, die auf dem Kreis beſchrieben wird, iſt immer von derſelben Länge, und eine auf dem Zylinder eingedragene Minutenſkala gibt die Möglichkeit, die Sonnenzeit bis auf wenige Sekunden genau abzuleſen.

— Eine Wäldensheim-Aufführung in der Heide. Der aus Anlaß der Schillerfeier in dem böhmiſchen Bezirks- und Baderer geſtellt erfolgreich durchgeführte Verſuch, „Wäldensheim Lager“ auf einer von der Natur geſchaffenen Bühne aufzuführen, hat an zwei oder drei anderen Stätten ſchöne Nachahmung gefunden. Aber als original muß dennoch eine Aufführung von „Wäldensheim Lager“ in der Heide gelten, die von dem älteren deutſchen Turnerverein, nämlich der Hamburger Turnvereiſchaft von 1816, inſzeniert war. Die Veranſtaltung war alſo als ein Sommerfeſt gedacht. Aber keines von der Art, wo die Mittelſtät in einem Pflanzhof ihren Höhepunkt findet. Die Geſellſchaft, die ſich auf grüner Heide lagerte, war von echtem küſtlerischen Geiſte durchdrungen, und nicht geſchick, was alſo eine Verſchönerung der Schillerſchen Dichtung erſchienen wäre. Der Feiſchlag beſand ſich ſüdlich von der unteren Wiſſenſchaftlichen Reiterbahn, wo ſich in der Heide ein wenig betretener Tal-

Zum Ansetzen und Einmachen empfehle ich:

Nordhäuser Korn-Branntwein: Ltr. 85 Pfg. u. Mk. 1.- Fruchtbranntwein: Ltr. 48, 58 u. 65 Pfg.

Gewürze: Sämtliche Sorten in nur guter Qualität zu äusserst billigen Preisen!

Aus eigenen Importen
RUM * 1.40 Mk. 2.50 Mk. RUM * 1.65 Mk. 3.00 Mk. RUM ** 1.90 Mk. 3.50 Mk. RUM alt, gut abgelagert, 2.65 Mk. hochgräd. 70/74% 5.00 Mk.
ARAC * 1.15 Mk. 2.00 Mk. ARAC ** 1.40 Mk. 2.50 Mk. ARAC ** 1.65 Mk. 3.00 Mk. ARAC ** 1.90 Mk. 3.50 Mk.

Mandarinen-Arac, abgelagert, hochgrädig 55/58%. Mk. 4.50.

Cognac!

Deutsche Marken: 1/2 Fl. 75 u. 90 Pfg., 1/1 Fl. Mk. 1.20 u. 1.50.
Französischer Verschnitt: 1/2 Fl. Mk. 1.15 u. 1.65, 1/1 Fl. Mk. 2.00 u. 3.00.
Französischer Originalmarke „Gonzalez“ 1/2 Fl. Mk. 2.40, 1/1 Fl. Mk. 4.50.
„Gonzalez“: fine Champagne 1/2 Fl. Mk. 3.65, 1/1 Fl. Mk. 7.00, grande Champagne 1/2 Fl. Mk. 6.15, 1/1 Fl. Mk. 12.00.

Marke Scherer zu Original-Preisen.

Johann Schreiber.

Färberei Prinz. 58193
Brongste Färbung. Tadellose Ausführung. - Möglichst leicht.

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 7. Juli 1905.
62. Vorstellung außer Abonnement.
Siebentes Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Central-Theater in Berlin.

Tannhäuser-Parodie.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Operette in 4 Akten von Joh. Neuberger und Karl Böhm.

Kolosseumtheater Mannheim.
Freitag 7. Juli, 8 1/2 Uhr: Zum letzten Male: Das Milchmädchen von Käferthal.

Große Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt E.V.
Sonntag, den 9. Juli 1905

Grosses Strandfest

auf der Neckarwiese zwischen der Neckarbrücke u. der städt. Nachenüberfahrt (IV. Querstr.)

Eröffnungsmarsch gespielt von 8 vollständ. Musikkapellen.

Volks-Belustigung aller Art

Schaubuden, Karusell, Rutschbahn neuestes System, Tapzdüden, Preiskopeln, Spiel-, Zucker-, Metzger- u. Bäckerkstände, grosse Ochsenbraterei am Spies, reichliche Bier- und Weinrestaurierung mit Sitzgelegenheit.

Eintrittspreise pro Person 20 Pfg.

Der Elferrat.

Mannheimer Fußballgesellschaft 1896.

Verein für Naturkunde.

Deutsche Generalfachschule.

Lahr.

Verband Mannheim.

Neckar-Dampfschiffahrt.

Regelmäßige Fahrten zwischen Heidelberg-Mannheim und zurück.

Heidelberg-Mannheim und zurück.

Heidelberg-Mannheim und zurück.

Heidelberg-Mannheim und zurück.

Heidelberg-Mannheim und zurück.

Heidelberg-Mannheim und zurück.

Nur ganz kurze Zeit.
Neu! Zum erstenmal in Mannheim Neu!

auf dem Messplatz.

Trottoir

roulant!

(elektr. getriebene konzent. Stufenbahn.)

Vornehmstes Familien-Vergnügungs-Etablissement des Kontinents.

Monumental-Prachtbau

Elektr.-Konzert-Orchestrieren.

Buffet

Billige Bezugsquelle

Eier-Grosshandlung H. Meisel

Ausverkauf

der Restbestände des Lagers

E 3, 14 Schwanapotheke

S. H. Schloss jun.

Dr. med. Borgnis

Geschäfts-Anzeige.

Hausmacher-Eier-Mudeln

Wineiticket

Wineiticket

Wineiticket

Siederhalle.

Gartenfest

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E.V.)

Ausflug

Café u. Conditorei Erb

Gefrorenes

Wurst- und Fleischwaren

Specialität

Massiv goldener Trau Ringe

ohne Lötstuge

FRANZ ARNOLD

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

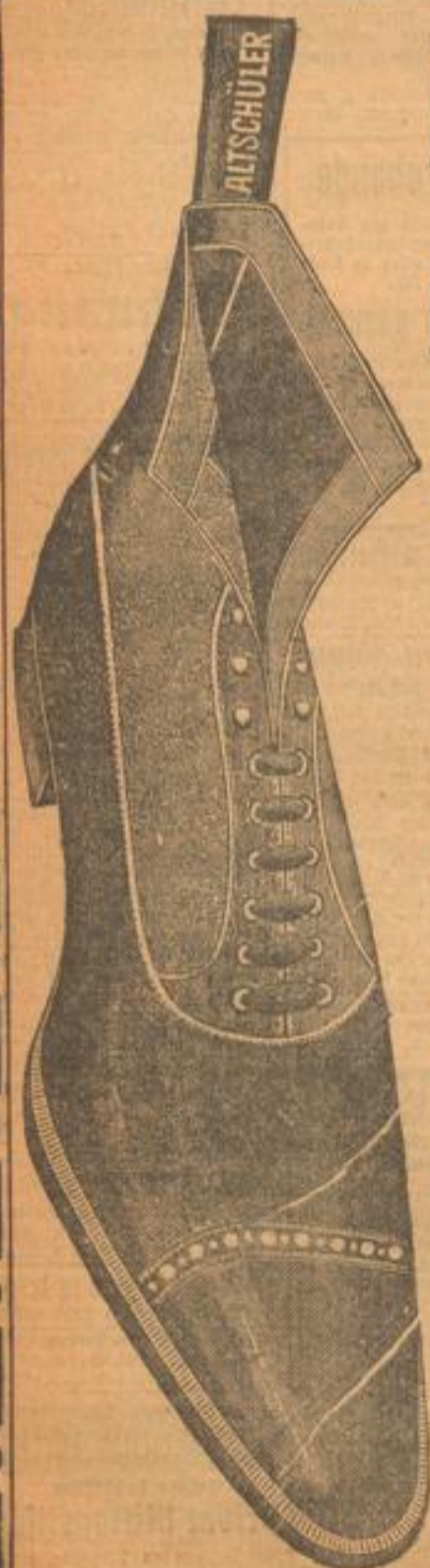
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Inventur 1905

Knaben-Anzüge 1-6 3 , ₀₀ <small>vor- und diesjährig übrig gebliebene Sachen, Wert weit höher durchweg Mk.</small>	Knaben-Anzüge 1-6 6 , ₀₀ <small>vereinzelt übrig gebliebene Anzüge besten Genres, Wert weit höher durchweg Mk.</small>	Knaben-Anzüge 7-12 5 , ₅₀ <small>Land- und Schul-Anzüge vorjährige Sachen, Wert weit höher durchweg Mk.</small>	Herren-Anzüge 24 , ₀₀ <small>von der letzten und vorletzten Saison, Wert 34-48 Mk. durchweg Mk.</small>
Knaben-Sportmützen 30 Pfg. <small>jede Mütze</small>	Wasch- und Strohhüte 35 Pfg. <small>Jeder Hut ohne Rücksicht auf Wert</small>	Sonnenschirme für Kinder 30 Pfg.	Sonnenschirme 1 , ₇₅ <small>Wert bis Mk. 4,00 durchweg Mk.</small>
Schwere Zwirnhosen 1 , ₉₅ <small>eigenes Fabrikat durchweg Mk.</small>	Feinstes Sommer-Oxfordhemd 1 , ₉₅ <small>sonst Mk. 2,90 zur Inventur Mk.</small>	Sommer-Handschuhe 25 Pfg. <small>I. Posten Wert bis 50 Pfg. jedes Paar</small>	Sommer-Handschuhe 50 Pfg. <small>II. Posten Wert bis 1 Mk. jedes Paar</small>

30 hochelegante schwarze Kostume-Röcke **7**,₀₀
vorzügliche Qualitäten, Verkaufswert ca. Mk. 12,00 à Stück Mk.

Gebrüder Rothschild, K 1, 1.



Ausnahme-Preise in Herren-Stiefel.

- Hochelegante farbige Hakenstiefel mit Besatz und Kappe, neueste Fagon per Paar Mk. **4.95**
- Elegante echt Box calf-Hakenstiefel garantiert dauerhaft, mit Besatz und Kappe per Paar Mk. **5.95**
- Bequeme echt Chevreaux-Schnallenstiefel garantiert dauerhaft, mit Besatz und Kappe per Paar Mk. **6.95**
- Hochelegante echt Box calf-Hakenstiefel mit Besatz, ohne Ausnessel per Paar Mk. **7.95**
- Ohne Konkurrenz!**
- Hochelegante Herren-Hakenstiefel erstklassiges Fabrikat, garantiert Goodyear Welt, aus echtem Box-Calf-Leder, per Paar Mk. **8.65**
- Hochelegante imitierte Chevreaux-Herren-Hakenstiefel mit Besatz und Kappe, leicht und angenehm im Tragen per Paar Mk. **5.98**
- Dunkelbraun echt Chevreaux-Herren-Hakenstiefel neueste Fagon, erstklassiges Fabrikat per Paar Mk. **9.50**
- Hochelegante Schnürstiefel aus echtem Box calf-Leder, erstklassiges Fabrikat, garantiert Goodyear-Welt per Paar Mk. **12.50**
- Echt Chevreaux-Schnürstiefel neueste Fagon, Goodyear-Welt per Paar Mk. **12.50**
- Hocheleg. echt Chevreaux dunkelbraun Herren-Hakenstiefel allererstklassiges Fabrikat Goodyear-Welt per Paar Mk. **12.50**

R. Altschüler, Mannheim

Grösstes u. leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands 57759

R 1, 2/3 am Markt Mittelstrasse 53
 P 5, 15/16 Heidelbergerstr. Schwetzingenstrasse 48
 G 5, 14, Jungbuschstr. Neckarau, Kaiser Wilhelmstr 29

Weitere Verkaufsstellen von Altschüler's berühmten Schuhwaren:
 Mainz, Schusterstrasse, Mainz, Grosse Bleiche, Bruchsal, Augsburg, Karlstrasse, Würzburg, Hockenheim, Hanau a. Main, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Offenbach a. M., Bamberg, Karlsruhe, Augsburg, Carlsplatzstrasse.

Damen-Wäsche

fertig und nach Angabe.

- Damen-Hemden m. Spitze Mk. 1.75
- Damen-Hemden " Stickerei " 2.25
- Damen-Hemden " Handfeston " 2.25 an
- Damen-Hosen " Spitzen " 1.50
- Damen-Hosen " Stickerei " 1.75
- Damen-Hosen " " " 2.50
- Damen-Jacken " " " 2.50 an
- Damen-Nachthemden von 3 Mk. an
- Damen-Untertaillen, Unterröcke.

C 1, 3 L. Steinthal C 1, 3
 Wäsche-Aussteuer-Geschäft.
 Telefon 2558. 50084111
 5% Rabatt in Allgem. Rabatt-Sparmarken.

Zur Brautaussteuer.



Die beste und billigste Brautaussteuer in edlen, handgefertigten feinsten Spitzen und Einfästen, Stickereien für Leib- und Besatzstoffe, sowie abgerollte u. Reppstoffe in Gaze, Tabrics, Witzgauz, Deffen, Rüfeln und verchiedenen u. in das Spezialgeschäft echter handgeklüppelt, Spitzen u. Schweizer Stickereien

G. Scharrer, Kaufhaus

jetzt N 1, 2, Breitestrasse.
 10% Rabatt auf sämtliche Artikel.

Bade- & Reise-Saison!

- Badehüte und Hauben, Baderollen, Badetaschen, Schwammbeutel, Kamm- und Seifentaschen, Celluloid-Seife- und Zahnbürsten-Dosen, Reise-Irrigatore und -Bidets, Reisekissen, Badewannen u. Waschbecken zusammenlegbar, Wärmehüllen für Soxhletflaschen zum Mitnehmen auf der Reise und Spaziergängen, Hängematten und Fahrstühle für Kranke.

Hill & Müller,

Gummiwarenhaus,
 Kunststrasse, N 3, 11.
 Telefon 576. 57760



Trauringe

liefert seit ca. 30 Jahren in anerkannt guten Qualitäten billig die allbekannteste Firma

Jakob Krant

Uhrmacher u. Juwelier
 T 1, 3 Mannheim T 1, 3
 Keine Filialen, nur Breitestr.

1000 fach

bewährt hat sich mein Mottenpulver.

Angenehmer Geruch. Wirksamkeit garantiert.

Drogerie z. Waldhorn,
 D 3, 1. Carl Ulrich Ruoff D 3, 1

Spezialität

im Polieren u. Aufwischen aller Möbel.

Besondere Spezialität im Aufpolieren von Pianos und Klavieren.

Karl Ammlung,

T 6, 4. Spezialität T 6, 4.

Mähmaschinen

repar. gut, billig unter Garantie, M. Schreiber, R 2, 14, 2. Hof.

I folge Unzulänglichkeit unserer bisherigen Räumlichkeiten

verlegen wir unser Institut nach

D 1, 2

am Paradeplatz (bei Quilling.)

The Berlitz School of Languages.